

# Der Brunnerbrief

No. 21/2015 – 27.11.2015



*Foto der Woche: Die letzte Streubombe der Bundeswehr wird im brandenburgischen Pinnow ordnungsgemäß zerstört.*

## Mit guten Beispiel voran, Streubomben Ade!

Diese Woche fuhr ich gemeinsam mit Kollegen des Unterausschusses Abrüstung, Nichtverbreitung und Rüstungskontrolle nach Pinnow. Mitten im märkischen Sand wurde ich Zeuge eines Meilensteins der Abrüstungsgeschichte.

Deutschland hatte sich mit der Unterzeichnung des „Oslo-Übereinkommens“ (2008) verpflichtet, Streumunition aus seinen Beständen zu nehmen. 60 Millionen Sprengsätze in rund 500.000 Behältern hatte die Bundeswehr während des Kalten Krieges im Arsenal, davon wurden die letzten 50.000 Tonnen nun fachgerecht zerlegt und entsorgt. Damit hat Deutschland schon vier Jahre vor Ablauf der Frist seine Pflicht erfüllt.

Streubomben sind auf eine größtmögliche Schadenseinwirkung ausgerichtet und entfalten ihre verheerende Schlagkraft vor allem innerhalb großer Menschenmassen, wie wir es bei Terroranschlägen kennen.

Sie richten dadurch gerade in der Zivilbevölkerung großen Schaden an. Ein gravierendes Problem dieser Waffe ist deren Langzeitwirkung, da nicht alle Sprengsätze explodieren hat die Bevölkerung noch Jahre später mit den Folgen ihres Einsatzes zu kämpfen. Leider ziehen nicht alle Staaten mit. Länder wie die USA, Russland oder China beteiligen sich nicht an der Vernichtung ihrer Streubombenbestände.

## Wie schaffen wir das?

Am Dienstag vergangener Woche habe ich den „Warteraum“ für Flüchtlinge in Feldkirchen besucht, der Ende Septem-

ber binnen weniger Tage aus dem Boden gestampft wurde und seither für tausende Flüchtlinge erste Station in Deutschland ist. Die Flüchtlinge treffen hier ein, werden mit dem Grundlegendsten versorgt und dann binnen weniger Stunden auf Unterkünfte in der ganzen Republik verteilt. Mittlerweile hat eine sehr große Zahl von ihnen das Ziel, Deutschland möglichst schnell in Richtung der



[www.facebook.com/Brunner.SPD](https://www.facebook.com/Brunner.SPD)

Niederlande oder Schweden wieder zu verlassen, wo Angehörige auf sie warten. Dementsprechend groß ist die Angst vieler vor einer Registrierung in Deutschland. Natürlich kann sich bei der enorm großen Zahl der Flüchtlinge nicht jeder aussuchen, in welches Land der Europäischen Union er reisen darf.

Dennoch kann man die Angst der Menschen verstehen, die oft alles riskiert haben und nun fürchten auf lange Zeit von ihren Familien getrennt zu bleiben. Ebenso verstehe ich auch die Frustration der Soldatinnen und Soldaten, die in Feldkirchen zusammen mit dem BAMF die Registrierung der Flüchtlinge vornehmen und dabei auf immer mehr Widerstand treffen. Umso beeindruckender das Engagement, dass an jeder einzelnen Station im Camp spürbar ist – der Wille diesen Menschen zu helfen.

Als Mitglied des Verteidigungsausschusses habe ich viele Eindrücke aus Feldkirchen mitgenommen und werde mich in Berlin dafür einsetzen, dass dem Wunsch der Soldatinnen und Soldaten nach mehr Zusatzausrüstung (insbesondere für die Wintermonate) und Unterstützung durch die Polizei nachgekommen werden kann. Die Arbeit mit und für die zu uns flüchtenden Menschen wird weiterhin eine große Herausforderung und emotional aufwühlende Aufgabe bleiben. Als politisch Verantwortliche tun wir gut daran, sowohl den Flüchtlingen als auch den Helferinnen und Helfern zuzuhören

und ihre jeweilige Lage zu verstehen und zu verbessern. Nur so „schaffen wir das“.

## Breitbandnetz bis 2018

Wer auf dem Land wohnt, kennt das! Drei Kilometer außerhalb der Stadtgrenze wird der Empfang schlechter, bis er drei Schritte weiter ganz zusammenbricht. Wer dann nicht das Glück hat, auf einen nahegelegenen Berg zu steigen, ist von der modernen Kommunikation abgeschnitten und das neue Smartphone verkommt zum bloßen Accessoire.

Das ändern wir jetzt! Damit wird gleichzeitig ein weiterer Punkt des Koalitionsvertrages umgesetzt. Ziel dieses Bundesförderprogramms ist es, eine flächendeckende Breitbandversorgung bis 2018 zu realisieren. Zwei Milliarden Euro sind für den Ausbau des Netzes in bis heute vernachlässigte Regionen vorgesehen. So sollen unter anderem die Wettbewerbsfähigkeit des ländlichen Raums verbessert und für Unternehmen bessere Rahmenbedingungen geschaffen werden.

## Vermerk:

Der militärische Einsatz der Bundeswehr in Syrien wird, auf Grund der noch laufenden Debatten im nächsten Brunnerbrief ausführlich behandelt. Wer dennoch Information zu dem Thema haben möchte, kann gern auf meiner Facebook-Seite nachschauen.

---

## Meinung & Kontakt

Über Lob, Kritik und Anmerkungen freue ich mich! Du kannst mich per E-Mail unter [karl-heinz.brunner@bundestag.de](mailto:karl-heinz.brunner@bundestag.de) oder per Post unter der Adresse

Karl-Heinz Brunner MdB  
Deutscher Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

erreichen. Die Türen meiner Wahlkreisbüros in Neu-Ulm und Kempten stehen zudem jederzeit offen.



 [www.facebook.com/Brunner.SPD](https://www.facebook.com/Brunner.SPD)